



International Performance Art Giswil « Jubel & Girlanden »

20 Jahre Performancefestival Giswil
24 Jahre Kulturbetrieb in der Turbinenhalle
Sonntag, 12.9.2021, 12.00 – 21.30 Uhr

Verein Stroh zu Gold/Andrea Saemann, Isteinerstrasse 92, 4058 Basel, 079 790 42 50
andrea.saemann@bluewin.ch
Verein expoTurbine/Carmen Kaufmann, Postfach 119, 6074 Giswil, +41 79 339 05 31
carmen_kaufmann@bluemail.ch

International Performance Art Giswil 2021

Jubel & Girlanden

1. Inhalt und Ziele

Die International Performance Art Giswil 2021 «Jubel & Girlanden» feierte die 20. Festivalausgabe und 24 Jahre kulturelle Nutzung der Turbine Giswil. Mitten in Coronazeiten wollten wir innehalten und das Erreichte wertschätzen. Veranstalterinnen, Kunstschaaffende, geladene Gäste und Publikum sollten gemeinsam an einer langen Tafel sitzen und ein Festmahl geniessen können.

Ziel war es alle beteiligten Akteur*innen an einen Tisch zu bringen, sowie möglichst vielen Kunstschaaffenden die Gelegenheit zu bieten, mit einem fünfminütigen performativen Beitrag teil des Jubels und der Girlande zu werden. Zudem sollte mit einer Ausstellung die Ereignisse der letzten 24 Jahre sichtbar und wahrnehmbar werden.

Für das Publikum sollte ein einzigartiges Kaleidoskop verschiedener Performancehaltungen erfahrbar werden.

2. Umsetzung

Am Sonntag, 12.9.20 wurden von 12–21.30 Uhr die **Workshop-Präsentation** mit den Kindern und 55 fünfminütige **Performances** gezeigt. Dazwischen wurde ein dreigängiges **Festessen** von den Figuren der Gastgeberschaft gemeinsam mit den Landfrauen Obwalden aufgetragen.

Die Einladung richtete sich an alle Schweizer Kunstschaaffenden, die seit 1998 in der Halle aufgetreten sind, sowie an Kunstschaaffende aus der Zentralschweiz, für die das Festival Neuland war. **Judith Huber** als Kennerin der Zentralschweizer Performance Szenen ergänzte das Kuratorium mit ihrem Wissen und regionalen Netzwerk. Erstmals wurde in die Turbinenhalle mit architektonischen Elementen eingegriffen und Optionen für verschiedene Auftrittsmöglichkeiten

geschaffen. **Robert Eberli**, der ortsansässige Schreiner, baute einen langen Tisch mit Auf- und Abgangstreppen. Er funktionierte als eine Art Laufsteg, der sich temporär in eine Festtafel mit Sitzgelegenheiten für über 120 Leute transformierte. Eine zusätzliche Bühne mit technischer Ausrüstung lud zu medialen, eher theatralen Auftritten ein.

Mit **Beat Stalder** konnte ein Ausstellungsmacher gewonnen werden, der die drei ersten Festivaljahre mitbegleitet und gestaltet hatte. Anhand von grafischen Produkten, Publikationen und Dokumentationen wurde im Abschreiten der 24 Tische die 24 Jahre erfahrbar. Der Kinderworkshop «Njamm Njamm Njamm» wurde erneut von Student*innen der HSLU – Hochschule Luzern, Kunst & Design ausgerichtet und in enger Absprache mit dem Festivalthema konzipiert und umgesetzt.

Das Lagerhaus der Gemeinde auf dem Areal der Schule Giswil diente den Figuren der Gastgeberschaft als Basisstation. Sie reisten 4 Tage vor dem Festival schon an. An den Vorbereitungsstagen wurde gemeinsam in der Halle mit der Künstlerköchin **Agnese Z'graggen** die Transformation des Tisches in eine festlich gedeckte Tafel probiert. Die meisten eingeladenen Kunstschaaffenden kamen am Vortag der Performances. In Gruppen wurden die künstlerischen Vorhaben dargelegt und Absprachen untereinander vorgenommen. Dies ermöglichte eine Abfolge der Performances in einer Girlande, die Sinn machte, weil sie sich im Wissen umeinander aneinanderreihete.

3. Coronabedingt

Das Festival konnte wie geplant realisiert werden. Beim Einlass wurde nach 3 G zertifiziert. Die Grösse der Halle, die Wärme und die Impfungen ermöglichten ein relativ unbeschwertes Zusammensein. Das Testzentrum in Sarnen zeigte sich kooperativ für die, die getestet werden mussten.

Es war von Vorteil, dass für das Jubiläum schwerpunktmässig Kunstschaaffende aus der Schweiz eingeladen worden waren. So gab es keine Umstände was den grenzüberschreitenden Personenverkehr betroffen hätte. Circa 160 Personen haben die Performances in der Turbine Giswil gesehen.

Erneut konnte das Lagerhaus nur sehr restriktiv belegt werden. Günstige Schlafmöglichkeiten für Gäste im Massenlager anzubieten, erwies sich zu dem Zeitpunkt als Illusion.

4. Auswertung

Die gemeinsame Vorbereitungszeit der Kunstschaffenden war auch dieses Jahr äusserst wertvoll. Das Wissen umeinander beförderte den Fluss der Arbeiten und erlaubte es, sich die Bälle zuzuspielen. Im Abschlussgespräch wurde klar, dass mit diesem Jubiläum eine Art Zäsur gesetzt wurde, die das Festival wie neu beginnen lässt.

5. Erkenntnisse für die Zukunft

Das Kuratorium im Duo zu besetzen hat sich als äusserst fruchtbar erwiesen. Es ermöglicht eine grössere Gelassenheit in der Organisation und Moderation des Festivals. Ein nächstes Festival soll zudem die Brücke zu einer jüngeren Generation schlagen und mit **Benjamin Sunarjo** einen Gastkurator einladen, seine Themen und sein eigenes Netzwerk miteinzubringen. Das Lagerhaus Giswil wurde erneut für 2022 gebucht.

6. Dokumentation und Echo

Die Foto- und Video-Dokumentation der gezeigten Arbeiten sind auf der Website einsehbar. **Iris Ganz** hat es gewagt, die beinahe 60 Kurzperformances als 17-minütigen Reigen zu editieren.

Eine kleine Liste der Presseberichte finden sie im Anhang. **Michel Rebosura's** Ankündigungstext ist für das online magazin «Null 014» entstanden und auch dort publiziert worden. **Edit Arnold** konnte für die Luzerner Zeitung gleich zwei Texte schreiben, eine Ankündigung und einen Bericht.

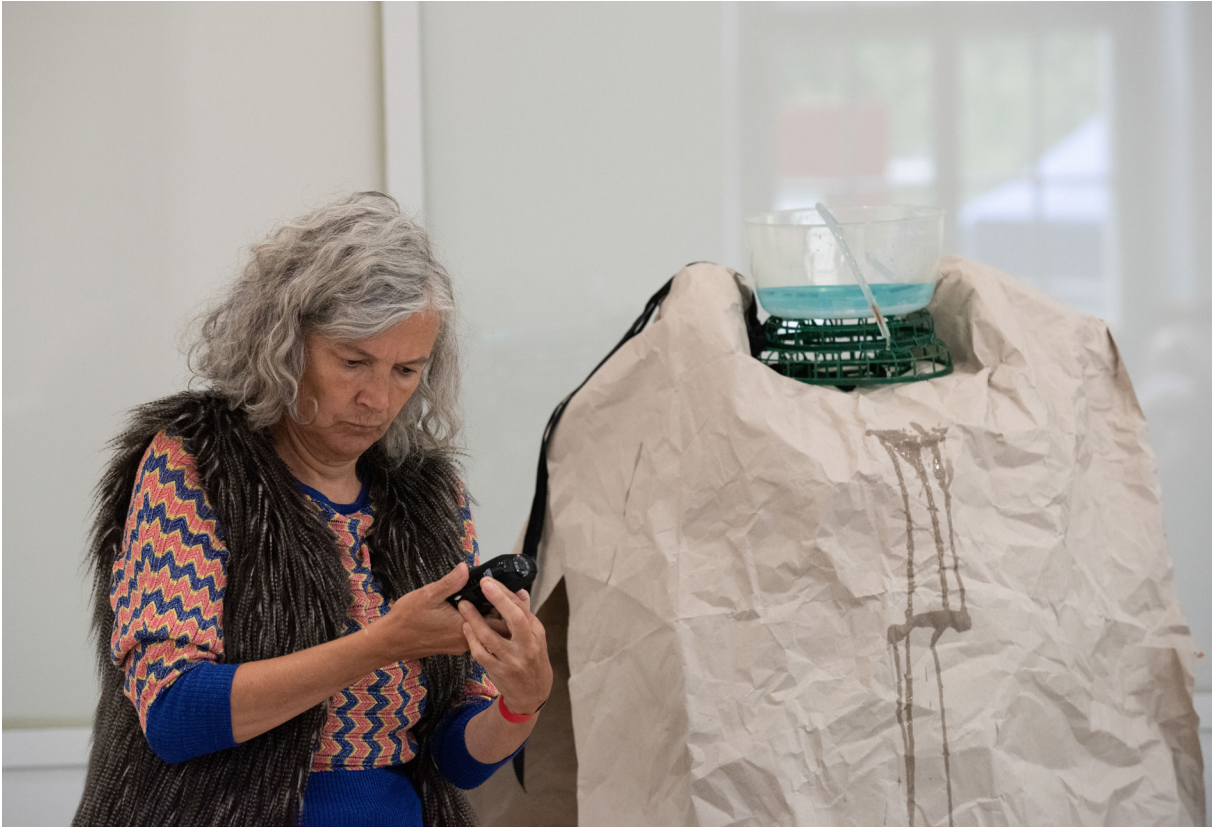
Mit **Jolanda Epprecht** und **Michael Nievergelt** begleiteten zwei Zeichner*innen das Festival dokumentierend und dabei sind überraschend zwei unterschiedliche Hefte (PDF) entstanden. Der ganze Anlass wurde von **Gianna Rovere** auf die sozialen Medien gestellt.

<https://performanceart-giswil.ch/2021-2>

Bildstrecke Performances

















International Performance Art Giswil – Jubel & Girlanden 2021 Programm vom 12.9.2021

12:00 Workshoppräsentation vor der Turbinenhalle
Eva Plancho, Sofie & Leo Berchtold, Zainab & Fajar Zaman, Nahla Enz,
Elina Halter, Orla & Evan Cleary Wolf, Melina & Jeremias Gurtner, Dario
Camenzind, Lisa & Ramon Imfeld aus dem Workshop «Njamm Njamm
Njamm» mit Antonia Röllin, Clemens Fellmann
(Song | Konzeption: Röllin & Fellman, Editing: Benjamin Pogonatos)
Begrüssung

13:00 Adrian Hossli
13:05 Anne-Lise Tacheron
13:10 Lara Buffard
13:15 Joëlle Valterio & Rolf Schulz
13:20 Simone Rüssli
13:25 Barbara Sturm
13:30 Markus Schwander & Tina Z'Rotz
13:35 Leo Bachmann
13:40 Dorothea Schürch
13:45 Barbara Naegelin
Kurzmoderation

13:55 Susanne Kudorfer
14:00 Christine Bänninger
14:05 Claudia Grimm
14:10 collectif123 (Margot Ida Maria Vieli, Giuliana Maria
Gjorgjevski, Yadin Bernauer, Emma Bertuchoz)
14:15 Monica Germann
14:20 Paul Dorn
14:25 Valerian Maly & Klara Schilliger
14:30 Angela Hausheer
14:35 Dominik Lipp
14:40 Silvia Isenschmid
14:45 Sandra De los Santos & Louise Breton
14:50 Lilian Frei
14:55 Julia Geröcs & Gabriel Studerus
Kurzmoderation

15:05 Franziska Wüsten & Nicole Heri & Lena Estermann &
Carolina Gut & Jeannine Giro
15:10 Monica Klingler
15:15 Sabine Gebhardt Fink
15:20 Pat Treyer
15:25 Sandra Knecht & Gisela Hochuli
15:30 Mahtola Wittmer & Chiara Ottavi

15:35 Andreas Stäuble
15:40 Johanna Gschwend & Livia Odermatt
15:45 Andrea Saemann & Judith Huber
Kurzmoderation

15:55 Reden: Carmen Kaufmann, Christian Schäli, Beat von Wyl, Andrea Saemann
16:15 *Apéro*
16:30 Figuren der Gastgeberschaft: Tisch decken

17:00 – 19:00 Festessen

19:00 Eliane Rutishauser & Beat de Roche
19:05 Chris Regn & Lena Eriksson
19:10 Glynis Ackermann mit Gianna Rovere & Brendhan Dickerson
19:15 Iris Ganz
19:20 Carmen Kaufmann mit Regula Camenzind, Sandra Gavilanes,
Carol Kaufmann
19:25 Elda Treyer
19:30 Christoph Rütimann
19:35 Martin Chramosta
19:40 Mara Züst & Imran Nafees Siddiqui & Habib Afsar
19:45 ALMA (Max Frei, Alf Hofstetter)
19:50 Karyna Herrera
19:55 Urban Mäder
Kurzmoderation

20:05 Daniel Häller
20:10 Karin Dähler & Nicole Buchmann
20:25 Fränzi Madörin & Muda Mathis & Sus Zwick
20:15 Martina Gmür
20:20 Markus Goessi
20:30 Rochus Lussi
20:35 Nina Langensand & Thomas Köppel mit Beatrice Fleischlin
20:40 Claudia Bucher
20:45 Milenko Lazic
Kurzmoderation

20:55 Pascale Grau
21:00 Moritz Hossli & Mathias Landtwing

Langzeitperformances

At Eye Level (Lotta Gadola, Mahtola Wittmer)
Jolanda Epprecht & Michael Nievergelt
Samuel Herzog

International Performance Art Giswil 2021 – Jubel & Girlanden

Presseberichte

Edith Arnold

«Eine furiose Vielfalt»

Luzerner Zeitung, Seite 17

14.9.2021,

Presseankündigungen oder Hinweise

«International Performance Art Giswil 2021 – Jubel & Girlanden»

Info Gemeinde Giswil, Seite 50

August 2021

Michel Rebosura

«Performance Festival Giswil | Einfach mal machen»

041 – Das Kulturmagazin, Seite 54/55

September 2021

Edith Arnold

«Räume und ihre Möglichkeiten ausloten»

Luzerner Zeitung, Seite 34

11.9.2021

Dienstag, 14. September 2021

Highlights zum Fest kombiniert

Ensemble Corund Der Veranstaltungstau macht sich auch in der kommenden Saison des Ensembles Corund bemerkbar. Zusammen mit zwei jetzt nachgeholten Projekten führt es in Luzern drei Konzerte im KKL durch – eines mit der Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter als Stargast.

Dem coronabedingten Verstummen des Berufschores setzt die Spätsommer-Serenade vom kommenden Sonntag ein Ende. Da singt das Ensemble A-cappella-Gesänge von Mendelssohn bis Rutter sowie Schweizer Volkslieder (19. September, 17 Uhr, Matthäuskirche Luzern). Alle drei Konzerte im KKL setzen mit bekannten Werken dennoch besondere Akzente. So wird Mozarts «Requiem» mit geistlicher Musik des 20. Jahrhunderts kombiniert. Im KKL kommt das Programm nach einer Tournee mit den «CHAARTS Chamber Artists» am 31. Oktober zur Aufführung. Im Konzert nach Weihnachten jublieren – neben Concerti von Händel und Vivaldi – Trompete und Sopran in einer der bekanntesten Kantaten von Bach («Jauchzet Gott in allen Landen»), Sonntag, 26. Dezember).

Mehrfache Krönung der Saison im KKL

In jeder Hinsicht ein Festkonzert ist der Abschluss mit Anne-Sophie von Otter. Von Händel erklingen ein Orgelkonzert, Arien sowie, mit den «Coronation Anthems», Chormusik im barocken Monumentalstil, verbunden mit einem Liederzyklus von Caroline Shaw (19. Juni 2022). Dazwischen singt das Ensemble Corund in der Karwoche Tenebrae-Gesänge von Victoria, Palestrina und Gesualdo (17. März). (mat)

Hinweis

Mehr Informationen unter www.corund.ch

Eine furiose Vielfalt

Die 20. Ausgabe der International Performance Art Giswil bot 60 Fünf-Minuten-Auftritte.

Edith Arnold

Sonntag, Punkt 13 Uhr: Zwei Rauchbomben werden gezündet. Der Eingang zur Turbinenhalle in Giswil verschwindet dabei in dickem Nebel. Wie war das nochmals 1998, beim ersten Performance-Art-Festival mit Aktionskünstler Roman Signer? Wie sein Dreiradmobil an der eigenartigen Holzmaschine vorbeiführte und daraus Farbe spritzte, ist bis heute in Erinnerung geblieben.

Doch zurück zum sonntäglichen Spektakel: Der Rauchspuk ist vorbei. Eine sechzig Meter lange Holztischbühne führt diagonal in die offene Halle. Dort bewegt sich nun Anne-Lise Tacheron in spacigen Silbershorts und mit grosser Anmut. Die Lausannerin macht ihren Ballettkörper zur Leinwand. In der einen Hand hält sie eine kleine Kamera, die Anregungen projiziert: «Are we bound?» (sind wir verpflichtet?) leuchtet auf der Wade, dann «serves to hold together» (hilft zusammenzuhalten) am Oberarm. Nicht alle Worte sind gleich erkennbar, sodass man sich der Performancekünstlerin nähert. Die hautnahe Interaktion mit dem Publikum ist gewollt: «any object, any material substance» (jedes Objekt, jede materielle Substanz) lässt Tacheron auf dem Shirt einer Zuschauerin aufscheinen. Das sind vibrierende fünf Minuten, inspirierende Perspektivenwechsel.

Konsequente Abfolge schafft Spannung

Fünf Nummern später galoppiert ein Pferd tonlos in die Hallenmitte. Die Akustik wird erst bei einer Rast mit Kokosnusschalen erzeugt. Im Widerhall zieht das Menschentier (Tina Z'Rotz und Markus Schwander) weiter. Bereits stimmt Leo Bachmann mit einer Tuba auf die



Ein Mitglied des Collectif123 führt ihre Ballonhunde in der Giswiler Turbinenhalle spazieren. Bild: E. Rutishauser/Lee Li Photography (12. September 2021)

Möglichkeiten der 86 Meter langen und 16 Meter hohen Halle ein. Kunst ist auch, in der Weite eine Dichte zu erzeugen.

In fünf Etappen spielen sich 60 Performances ab. Wenn eine endet, startet bereits die nächste, irgendwo. Die Zuschauer zirkulieren. So werde die Girlande immer länger, sagt Judith Huber, Co-Kuratorin und Performancekünstlerin. Zum Jubiläum des 20. International Performance Art Festivals Giswil hat sie mit Andrea Saemann alle Teilnehmerinnen seit 1998 angeschrieben. Wegen der begrenzten Planbarkeit fokussiert man sich auf die Schweiz und lädt zusätzlich junge Gruppen ein. Die konsequente Abfolge schafft Span-

nung, die Aktionsvielfalt ist hoch. Während Dominik Lipp fünf Minuten lang Seifenblasen bildet, hat Barbara Naegelin ein Kunstabenteuer vor. Via Pfeilbogen bringt sie an der Deckenkonstruktion ein Seil an, an dem sie ein halbtransparentes Zelt aufzieht, um darin auf einem Saiteninstrument aufzuspielen. Klara Schilliger und Valeria Maly setzen sich an einen runden Tisch und beginnen, die akkurat gereihten Baumnüsse vom Hoffladen zu knacken.

Plötzlich ist das Collectif123 in der Menge, schrillt trotz lautloser Telefone: Margot Ida Maria Vieli, Giuliana Maria Gjorgjevska, Yadin Bernauer und Emma Bertuchoz verkörpern vier Par-

allelwelten, die über selbstentworfenen Kommunikationsobjekte verbunden sind. Den Studierenden der Hochschule Luzern scheint der Ort zuhinterst in der Giswiler Aaried-Ebene zu gefallen: «Nur schon der Weg zu dieser Halle», schwärmen sie später im Gras sitzend, während ihre Folienballonhunde von Dorfkindern entführt werden.

Kurzfilmreife Kuss-Performance

Zu den jüngeren Performerinnen zählen auch Mahtola Wittmer und Chiara Ottavi, welche an der langen Tafel die Tomatenspaghetti des Gegenübers essen, konsequent und elegant. Zur später Stunde setzen Eliane

Rutishauser und Beat de Roche zu einer kurzfilmreifen Kuss-Performance an. Leidenschaft elektrisiert über Generationen hinweg. Vor Ort liegt ein Konzeptionsbrief von Monika Günther und Ruedi Schill an die Kulturbetreiber der Turbine auf, die alles initiierten: «Wir sind begeistert!», steht da.

Begeistert ob des dargebotenen Spektrums hätten noch einige Zuschauer mehr sein können – auch zufällige. Kein Schild an der Hauptstrasse wies den Weg zur Festivität in der Kulturhalle Obwalden. Bleibt Instagram, wo bald Clips aufgeschaltet werden sollen. Eine Mobilisierung über Social Media wäre wohl auch gut fürs Festival 2022.

Kultur Konzerte & Theater & Kunst

KKL Luzern	Jazz Club Luzern	Luzerner Theater	Festival Strings Lucerne	Kleintheater Luzern
<p>Emil & 21st Century Orchestra: scherzando</p> <p>Do/Fr 19.30 Konzertsaal / CHF 45.– bis 120.– 16./17.09. Emil & 21st Century Orchestra: scherzando Do 19.30 Konzertsaal / CHF 40.– bis 75.– 23.09. Brassband Bürgermusik Luzern 25.09.– 02.10. WORLD BAND FESTIVAL LUZERN Sa 9.00 Konzertsaal / CHF 48.– bis 68.– 25.09. 31st Besson Swiss Open Contest – «Brass in Concert» Sa 19.30 Konzertsaal / CHF 40.– bis 88.– 25.09. Black Dyke Band – Brass Gala So 11.00 Konzertsaal / CHF 40.– bis 88.– 26.09. Pepe Lienhard Big Band – Time to Swing Di 19.30 Konzertsaal / CHF 45.– bis 98.– 28.09. Christoph Walter Orchestra – Entertainment-Gala Mi 19.30 Konzertsaal / CHF 40.– bis 88.– 29.09. Canadian Brass – Amazing Brass Do 19.30 Konzertsaal / CHF 40.– bis 88.– 30.09. Volksmusik ist Trumpf – Dorfspatzen Oberägeri Fr 19.30 Konzertsaal / CHF 58.– bis 148.– 01.10. Tschaikowsky 5 – Philharmonie Baden-Baden 02.10. Die goldene Marschparade – Swiss Army Cent. Band 06.10.– 08.10. Detailprogramm unter www.kkl-luzern.ch 08.10. Teodor Currentzis – musicAeterna Mi 17.00 Auditorium / CHF 10.– 06.10. musicAeterna CINEMA – The Word Mi 20.00 Konzertsaal / CHF 30.– bis 180.– 06.10. Philippe Hersant – Tristia</p> <p>Öffnungszeiten KKL Kartenvorverkauf: Schalterverkauf: Mo–Fr, 13–19.30 Uhr und Sa 10–14 Uhr Telefonverkauf: Mo–Fr, 13–18.00 Uhr, 041 226 77 77 (Normaltarif) www.kkl-luzern.ch</p>	<p>Grand Casino Luzern Casineum</p> <p>So 19.00 Uhr Robi Weber Quartet 19.09. Groovy Soul Jazz So 19.00 Uhr Troja 26.09. Groovend, swingend So 19.00 Uhr Martin Sasse Quartet feat. Harry Allen 10.10. Gipfel der Swing-Meister So 19.00 Uhr R&B Caravan 24.10. Rhythm & Blues at it's best! So 19.00 Uhr Lilly Thornton Quintett 21.11. Sängerin mit individuellem Flair Auf Grund der aktuellen Situation ist beim Einlass ein Covid-Zertifikat vorzuweisen! Tel. 041 240 75 88 www.jazzluzern.ch</p>	<p>Mi 20.00 Uhr Box 15.09. Maria Simon Stephens Do 19.30 Uhr Bühne und Stadtraum 16.09. Staatstheater Mauricio Kagel Do 20.00 Uhr Box 16.09. Maria Simon Stephens Fr 19.30 Uhr Bühne und Stadtraum 17.09. Staatstheater Mauricio Kagel Fr 20.00 Uhr UG 17.09. LIBE/ Eine argumentative Übung Sivan Ben Yishai Sa 19.30 Uhr Bühne und Stadtraum 18.09. Staatstheater Mauricio Kagel Sa 20.00 Uhr Box 18.09. Maria Simon Stephens So 19.00 Uhr Bühne und Stadtraum 19.09. Staatstheater Mauricio Kagel Zum letzten Mal Mi 20.00 Uhr Box 02.09. Maria Simon Stephens Do 20.00 Uhr Box 23.09. Maria Simon Stephens</p> <p>Billettkasse: Mo–Fr, 13.00–18.30 Uhr Sa, 10.00–14.00 Uhr. Karten und Anmeldungen unter 041 228 14 14 oder kasse@luzernertheater.ch www.luzernertheater.ch</p>	<p>Konzertreihe Luzern # KKL Luzern</p> <p>Do 19.30 KKL Luzern Konzertsaal / CHF 30.– bis 110.– 14.10. Saisoneröffnung der Konzertsreihe im KKL Luzern Leia Zhu Violine Daniel Dodds Leitung & Violine Festival Strings Lucerne Orchester P. I. Tschaikowsky Violinkonzert D-Dur op. 35 L. van Beethoven Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 Die 14jährige, britisch-chinesische Ausnahmegeigerin Leia Zhu steht bereits mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle auf der Bühne. Atemberaubend! Ein Ereignis zu erwarten ist auch bei der für die Festival Strings Lucerne in ihrer 65jährigen Geschichte erstmaligen Aufführung der «Fünften» Beethovens. Kartenvorverkauf über das KKL Luzern www.kkl-luzern.ch Schalterverkauf: Mo–Fr, 9–19.30 Uhr und Sa 10–14 Uhr Telefonverkauf: Mo–Fr, 13–18.00 Uhr, 041 226 77 77</p>	<p>Mi 15.09. 19.00 Uhr «Apocalypse Now (And I Feel Fine)» Do 16.09. von Fetter Vetter & Oma Hommage Fr 17.09. Spielort: Altes Krematorium, Friedental Luzern Sa 18.09. Kasse & Bar ab 18.00 Uhr So 19.09. 11.00 Uhr «Besteste Freunde» von Die Nachbarn und Kick-off Theater Tiger Kinderclub, ab 6 J. Mo 20.09. 20 Uhr HelloWelcome «Mittelmeer-Monologe» Mi 22.09. 20 Uhr Standup Philosophy! mit Bossart/ Sprecher Auch im Live-Stream 24./25.09. 20 Uhr Manuel Stahlberger «Eigener Schatten» Schweizer Theaterpreis 2021 Ab 30.09. OROPAX «Testsieger am Scheitern» Vorverkauf: Tel. 041 210 33 50 www.kleintheater.ch Montag bis Samstag, 17–19 Uhr, bzw. 1 h vor Vorstellung.</p>

MIT UNS STEHEN IM MITTELPUNKT. SIE

WERBEN SIE IN DER LUZERNER ZEITUNG

CH Regionalmedien AG Telefon 041 429 52 52
Maihofstrasse 76 inserate-lzmedien@chmedia.ch
6002 Luzern www.chregionalmedien.ch



So, 26.09. **Blasorchester Stadtmusik Luzern**
29.–31.10. **Emmen musiziert! Das Musikschulfestival**
Di, 2.11. **Emmen lacht! Massimo Rocchi**
Mi, 3.11. **Emmen lacht! Oropax**
Do, 4.11. **Emmen lacht! Swiss Comedy Night**
Di, 2.11. **Reeto von Gunten: «2050 – clever vorgesorg»**
Ab 11.12. **Erstmals in Europa**
2021 **Der Ball – der Broadway-Musicalhit**
Mit lokal adaptierter Handlung in CH-D
Vor jeder Vorstellung: Nachtessen im Restaurant Prélude

www.le-theatre.ch, Telefon 041 348 05 05
kontakt@le-theatre.ch

abopass News

Jetzt anmelden und sparen:
luzernerzeitung.ch/abopassnews

International Performance Art Giswil 2021 – Jubel & Girlanden

50

Die Performance Kunst zeigt sich zum 20. Jubiläum in ihrer ganzen Vielfalt!

Gefeiert wird die 20. Festivalausgabe von International Performance Art Giswil, sowie 24 Jahre Kulturbetrieb in der Turbinenhalle.

«Jubel & Girlanden» versammelt rund 60 Auftritte von Freundinnen und Freunden der Performance Kunst. PerformancekünstlerInnen aus der Schweiz – die seit 1998 in der Turbine aufgetreten sind – oder aus dem Zentralschweizer Umfeld wurden eingeladen und spannen mit einem kurzen, performativen Beitrag den Bogen von damals ins Heute. Ein langer Tisch und eine Bühne greifen räumlich in die gewaltige Turbinenhalle ein und verführen zum performativen Spiel. Ein Reigen von deftigen und zarten, altbewährten und neuen Aktionen, Testläufen und Experimenten, mit Humor und ohne, spröde bis verwildert und mit vielem mehr...

Sonntag, 12.9.21

12 – 21.30 h, Performances

17 – 19 h, Festessen am langen Tisch

Turbine Giswil, Unteraastrasse 42, 6074 Giswil

Weitere Infos unter: www.performanceart-giswil.ch

Konzeption, Organisation

Andrea Saemann, Judith Huber

Veranstalter

Ausstellungsgruppe expoTURBINE Giswil: Carmen Kaufmann, Annalies Ohnsorg, Sandra Gavilanes, Adrian Hossli, Regula Camenzind, Rudolf Beck, Werner Schmid

Produktionsleitung

Carmen Kaufmann

Kooperationspartner

Verena Berchtold (Architektin Giswil)

Patronat

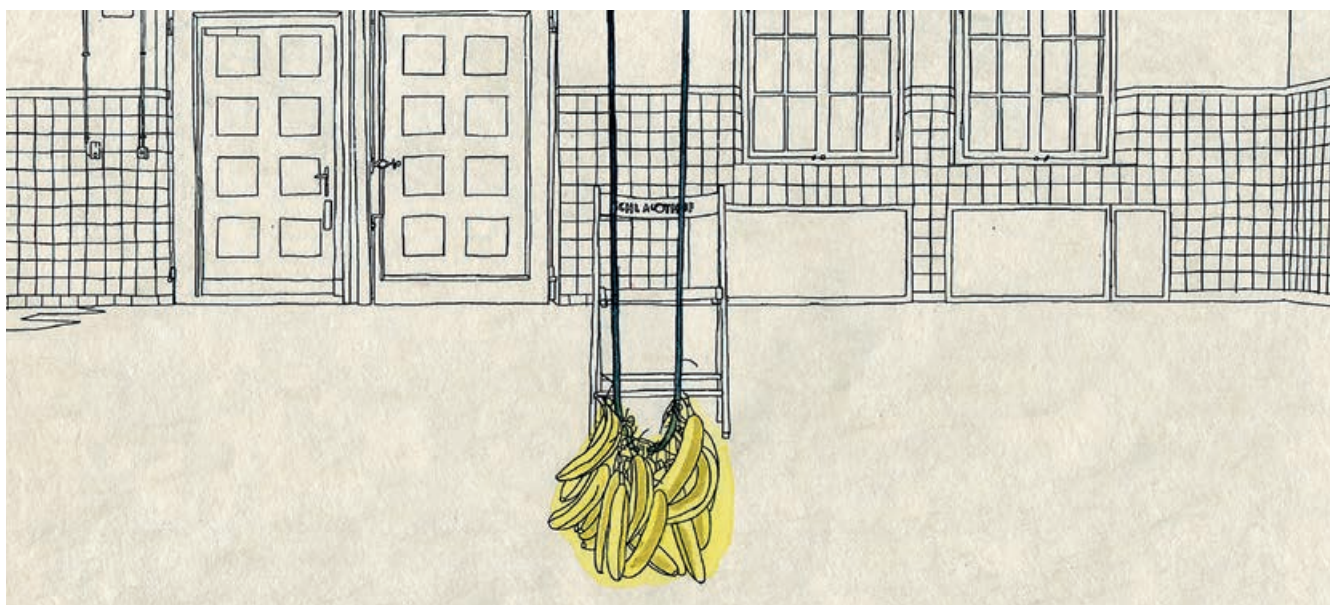
Gemeinde Giswil



Performance: Lara Buffard, Lilian Frei, «International Fertilizer»

Zeichnung: Lena Eriksson, 2021

© by the artists



Performance: Przemysław Branas, «domina(c)tion of space»

Zeichnung: Lena Eriksson, 2013

© by the artists

PERFORMANCE FESTIVAL GISWIL

EINFACH MAL MACHEN

Text: Michel Rebosura

Überschreitet man die Schwelle zur Turbinenhalle, wird man unweigerlich von ihrer schieren Grösse überwältigt. Mit seiner Präsenz ist der Raum selbst bereits das Highlight der *International Performance Art Giswil* und zugleich der Grund, weshalb seit 24 Jahren ein internationaler Kulturbetrieb in einem Obwaldner 3666-See-See-Dorf zwischen Sarner- und Lungernersee aufrechterhalten wird.

Soziale Skulptur

Das Motto lautet dieses Jahr «Jubel & Girlanden». Gefeierte werden neben den 24 Jahren Kulturbetrieb auch die 20. Ausgabe des Performance Festivals. Eine Jubiläums-Ausgabe, die gerade für jene, welche ansonsten wenig mit Performance-Kunst am Hut haben, einen idealen Einstieg bietet. Denn im Unterschied zu anderen Jahren erwartet die Gäste eine aussergewöhnlich grosse Vielfalt an Formen und Inhalten. Rund 60 Teilnehmer:innen aus der ganzen Schweiz führen für jeweils fünf Minuten eine Performance auf.

Die seit 2014 tätige Kuratorin Andrea Saemann vergleicht das Programm auch mit einer Degustation von Apéro-Häppchen oder Amuse-Bouches. Passenderweise gibt es dazu zum ersten Mal einen 60 Meter langen Tisch, der auch als raumgreifende Bühne dient. An diesem werden die Gäste zwischen den Performances ein Abendmahl einnehmen. Die Tischgemeinschaft als «Soziale Skulptur».

Abgesehen von einigen «Figuren der Gastgeber-schaft», wie Saemann es ausdrückt, kommen alle Performance-Künstler:innen aus der Schweiz. Was nicht nur coronabedingt Sinn mache, sondern angesichts des fünfminütigen Zeitrahmens auch klimabedingt. Eingeladen wurden alle, die seit 1998 bereits einmal teilgenommen haben. Sowie jüngere Künstler:innen der Zentralschweiz durch die diesjährige Co-Kuratorin Judith Huber, die als Künstlerin und Organisatorin des Festivals *migma Performance* und (*ort*) *Raum für Performance* bestens in der Zentralschweiz vernetzt ist. Gefeierte werden soll mit dem regionalen Bezug nämlich auch, dass ein solches Festival überhaupt in Giswil stattfindet. Man wolle «innehalten und wertschätzen».

Wir denken uns einfach, dass dies machbar wäre

Begonnen hatte alles, als 1994 die alte Kraftwerk-zentrale Unteraa von 1921 ersetzt und die Halle von ihrer Funktion befreit wurde. In Künstler:innenkreisen der Region entstand die Vision, die Turbinenhalle für kulturelle Zwecke zu nutzen. Der Verein *KunstTreff 13* lud 1997 Monika Günther und Ruedi Schill für eine eventuelle Performance ein. Doch nachdem die beiden «die Halle durch die Fenster angeguckt» hatten, wie es im jüngst gefundenen Gründungsdokument des Festivals heisst, waren sie derart begeistert, dass sie kurzerhand vorschlugen: «In dieser Halle muss unbedingt mal ein Wochenende mit, sagen wir mal sechs, Performances stattfinden.» Sie brachten ihr internationales Netzwerk mit, die Organisation lief über den Trägerverein. «Also einiges würde anstehen, aber wir denken uns einfach, dass dies machbar wäre.» Von da an leitete das international tätige Künstlerpaar aus Luzern das Festival. Und zwar von 1998 bis 2000 zusammen mit dem Trägerverein *KunstTreff 13* und – nach einer vierjährigen Pause, in der die Nutzung der Turbinenhalle neu verhandelt worden ist – von 2005 bis 2013 mit dem Verein *ExpoTurbine*.

2014 übergaben sie die Leitung der Künstlerin Andrea Saemann, deren letztjährige Ausgabe «Zämä Together» auch unter dem Zeichen von Ruedi Schills Tod stand.

Zurück, ins Jetzt und nach vorne blicken

Andrea Saemann und Judith Huber sind beeindruckt von der Klarheit und Entschiedenheit der Geste des Gründungsdokuments, das von Monika Günther und Ruedi Schill damals aufgesetzt wurde. Aber auch von der Grosszügigkeit. Einfach mal machen, nicht nur wir alleine, sondern mit vielen zusammen.

Es ist diese Geste, dieser Geist, den sie immer wieder von Neuem bedenken wollen. Und weshalb sie alle auf diese «Aussichtsplattform» einladen, «um im Kollektiv zurück, ins Jetzt und nach vorne zu blicken».



Scan vom Foto von Melk Imboden, Buochs, aus:
«Kunstraum Obwalden 97/98/99», Verlag Martin Wallimann, Alpnach.

International Performance Art Giswil 2021:
Jubel & Girlanden
SO 12. September 2021
Turbinenhalle, Giswil
performanceart-giswil.ch

Zauberpony: let's twist again!

Surrile Stoffskulpturen aus Biel treffen auf Luzerner Kultkunst zwischen abstrakter Malerei, Fotografie, Video und Sound. Oder kurz: Die Werke von Jürg Benninger («Von Zauberponys und Vulkanen») und Davix («Twist») in einem Raum und in unmittelbarer Nachbarschaft. Gleich bei der Hofkirche. Klingt crazy? Ist crazy! Vor allem, wenn Davix an der Vernissage sein Duo Aber ja doch! mitbringt, wo er am Schlagzeug das neu geschaffene Bass-Instrument von Rahel Steiner begleitet. Stellt sich noch die Frage, was Galeristin Evelyne Walker sich für die Einführung einfallen lässt? Vielleicht eine Solo-Performance mit einer Gibson SG und AC/DC-Teufelshörnern auf dem Kopf? Let there be rock! And art! – red.

David & Jürg Benninger:
Ein Raum – zwei Ausstellungen
DO 2. September bis SA 25. September
Galerie Vitrine, Luzern

Vernissage
DO 2. September

Anzeigen

Rock on!

Die letzte Oase in
der Musikküste.

10-mal jährlich
für CHF 33.–

www.loopzeitung.ch



R E S T A U R A N T • B A R
NEUSTADT

Ess- & Weinkultur • Neustadtstr. 21 • Tel. 041 210 2371 • Sonntag geschlossen

Räume und ihre Möglichkeiten ausloten

Am Sonntag erlebt das Performance-Festival Giswil seine 20. Durchführung. Co-Kuratorin Andrea Saemann blickt zurück und nach vorne.

Interview: Edith Arnold

Andrea Saemann, Performance-Kunst lebt ja auch von Unvorhersehbarkeit. Doch in einer solchen agieren wir alle in der Corona-Zeit. Sind wir also alle Performer und Performerinnen?
Andrea Saemann: Nun ja, mir fehlt ein wenig der bewusste Akt in dieser Ausnahmesituation, die Freiwilligkeit. Eine Performance macht man aus Lust heraus. Aber ja, wir schärfen in Pandemiezeiten die Wahrnehmung des eigenen Körpers, auch in Bezug zu den anderen ringsum.

Wann beginnt denn die Kunst?

Wenn man eine Handlung als künstlerischen Akt begreift. Das hat viel mit Selbstdefinition zu tun. Kunst ist kein gebautes Haus. Man entwickelt einen Raumplan. Im Moment, in dem man die Schwelle überschreitet, startet die Aktion. Das ist meine klassische Vorstellung davon.

Performances finden heute öfter auch vor Grossbanken statt. Oder an klassischen Kunstorten und in modernen Theatern.

Präsentationsräume definieren das Agieren selber: Jeder Ort hat seine Regeln. Man kann sie einhalten, mit- oder umgestalten. Ich finde es interessant, mit einer Performance Möglichkeiten diese Räume auszuloten.

Was löst bei Ihnen die Turbinenhalle in Giswil aus?

Als ehemalige Volleyballerin dasselbe wie eine Turnhalle! Die Höhe und die Weite laden zur Bewegung ein. Und schon beim ersten Schritt merkt man, wie die Akustik reagiert. 2006 erlebte ich die Halle erstmals; die Performerin Dorothea Rust verkörperte pure Bewegungsfreude. 2010 fuhr Lee Wen mit dem



Beispiele von Performances in Giswil aus vergangenen Jahren. Oben links: «Dorfpromenade» (2017) mit «WirSindAlleHunde». Unten links: Pascal Grau in «Endorphine» mit Marienkäfern (1999). Rechts: Claudia Bucher (2005). Bilder: Eliane Rutishauser / Melk Imboden / Georg Anderhub

Velo vor, um die Dimensionen bewusst zu machen.

Das Performance-Festival Giswil feiert dieses Jahr seine 20. Austragung und wurde 1998 erstmals durchgeführt. Wie hat sich die Kunst seither verändert?

Monika Günther und Ruedi Schill, die Gründer, liessen den internationalen Künstlern viel Spielraum. Sie wollten von ihnen gar nicht so viel wissen, einfach, dass sie kommen und es tun. Dieses Konzept zog ich 2014 als neue künstlerische Leiterin wei-

ter. Dann wollte ich den einen und anderen Fokus zu setzen. Und das Festival mit den Giswilerinnen und Giswilern verbinden. So führte 2017 eine «Dorfpromenade» in Privathäuser hinein, wo Publikum, Performer, Einheimische aufeinandertrafen. 2018 lockte «Wanderlust» in die umgebende Landschaft, wo PerformerInnen aufwarteten. Die «Full Moon Edition» 2019 fand wiederum in der Halle statt.

Die Teilnehmerliste der Ausgabe 2021 ist lang. Wie kam diese zustande?



ter. Früher dachte man, man müsse ganz leise sein, um eine Performance zu spüren.

Gibt es Auffälligkeiten?

Offenbar macht die Kunstform der Performance auch Jüngeren vermehrt Spass. Interessant ist, wie diese Generation Körperlichkeit mit Neuen Medien verbindet, verstärkt und laut auf-

tritt. Früher dachte man, man müsse ganz leise sein, um eine Performance zu spüren.

Welche Botschaften stehen derzeit im Raum?

Sicher das Klima und die Umwelt, aber auch die Rückkehr zu den Impulsen. Weil die allgemeine Ratlosigkeit gewaltig ist, muss man in die Leere gehen und dort Impulse herausfinden.

Waren Performances früher provokativer?

In den 1970er-Jahren, als etwa Jahrhundertkünstler Beuys auf-

trat, erschrak man schon ob der neuen Kunstform. Heute weiss das Publikum eher, wie sich verhalten. Derzeit geht es mehr um das Öffnen der Sinne.

Herrscht nicht eine gewisse Beliebigkeit im aktuellen Programm?

Ich bin eine grosse Freundin des Diversen. Mir gefällt es, Performances im Miteinander zu erleben. Ein Abend mit einer Soloposition kann interessant sein. Doch viele zu sehen, bietet die Möglichkeit, quer zu lesen, welche Themen andere beschäftigen. Und wir feiern ein Jubiläum. Ich sehe das Programm «Jubel & Girlanden» wie die Schnur, die alles zusammenfasst und ein Netzwerk bildet. Es geht jetzt nicht um Superhelden. Alle bekommen fünf Minuten Auftritt. Prononcieren oder provozieren können wir nächstes Jahr wieder.

Ein grosser Name fehlt auf der Liste der Auftretenden: Roman Signer, der Farbexplosionskünstler, der bei der ersten Ausgabe dabei war.

Wir lockten ihn mit damaligen Bildern. Aber er meinte, auch ein Künstler hätte mal Ferien. Dafür kommt Christoph Rütimann, der damals mit einem schwebenden Kaktus Musik machte. Les Reines Prochaines erscheinen zu Dritt mit einem Song. Judith Huber und ich machen eine Aktion am sechzig Meter langen Tisch. Ich liebe diese Momente einer Performance. Es ist wie ein Thriller, wo ich alles als Anwesenheit erlebe: die Personen, den Raum, die Situation, den Kontext, das Leben.

Hinweis

International Performance Art Giswil: Sonntag, 12. September 2021, 12 bis 21 Uhr 30.

Vorverkauf und Infos, auch zu den Schutzmassnahmen: www.performanceart-giswil.ch

Hier leuchten neue Neons von Joseph Kosuth

Das Kunstmuseum Luzern freut sich über mehrere Neuerungen bei der Sammlungsausstellung. Und ein Werk wird zur Dauerleihgabe.

Wie verändert die Präsentation ein Kunstwerk? Wie wirkt sich die Farbe der Wand aus? Oder die Höhe des Sockels? Welchen Unterschied macht es, ob eine Skulptur am Boden oder an der Wand angelehnt ausgestellt wird? Wer entscheidet darüber? Diese Fragen gehören zum Alltag von Kuratorinnen und Kuratoren. Denn es macht einen Unterschied, ob wir auf ein Werk herunter oder zu ihm aufblicken, ob wir es in engem oder grosszügigem Raum erleben.

Die aktuelle Sammlungsausstellung «Werden und Vergehen. Zustandsberichte aus der Sammlung», die noch bis 21. November dauert, untersucht die Auswirkungen der jeweiligen Präsentation auf ein Werk. Dafür zeigt die Ausstellung einerseits Arbeiten in verschiedenen Zuständen: Paul Theks Fishman etwa ist so fragil, dass

er nur aufgebahrt gezeigt werden kann und nicht mehr von der Decke hängend, Joseph Beuys' Fett riecht unterdessen so stark, dass es niemand mehr aus der Kiste nehmen will. Der Alterungsprozess kann Werke verändern und damit auch ihre Präsentationsform.

Manchmal lässt sich aber auch ein früherer Zustand wieder herstellen. So gehört Giuseppe Penones «Albero di undici metri» (1976) zu einer Serie von mehreren frei gelegten Bäumen, die von 1969 bis 1991 entstand. «Die erforderlichen Instrumente, um die Rekonstruktion eines Waldes auszuführen», sind laut dem Bildhauer «ein Holzschlegel von 500 Gramm Gewicht, ein grosses und ein kleines Hohlisen, ein grosses und kleines Stechzeug und Glasscherben». Aus konservatorischen Gründen wurde Penones



Das sind die neuen Neons von Joseph Kosuth: «Adjective, Adjective, Adjective» (1973/2021, Neon). Bild: Marc Latzel

Werk viele Jahre nur noch liegend ausgestellt. In der laufenden Sammlungsausstellung wurde das Kunstwerk aus Holz nun aufgerichtet und an die Wand gelehnt. Fotos aus dem alten Kunstmuseum im Meililbau belegen diese Präsentationsform. Im Austausch mit dem Studio Giuseppe Penone konnte Sammlungskonservatorin Alexandra Blättler gemeinsam mit Tobias Oehmichen, Leiter Technik, eine Lösung erarbeiten, um das Werk aufzurichten.

Auch Neon verändert sich mit den Jahren

Weil sich auch Neon mit den Jahren verändert, arbeitet Joseph Kosuth heute nicht mehr mit der gleichen Technik wie 1973, als er im Kunstmuseum eine Einzelausstellung einrichtete. Von dieser Ausstellung verblieben sogenannte Ausstel-

lungskopien im Depot des Museums. Die Inventur von 2020 förderte sie wieder zutage. Nun erhält das Kunstmuseum Luzern die Arbeit «Adjective, Adjective, Adjective» von 1965 als Dauerleihgabe für mindestens zehn Jahre. Die Neonschriften wurden in einer neuen Technik reproduziert und leuchten nun wieder intensiv farbig. Ein wichtiger Sammlungszuwachs für das Museum. «Das Werk passt perfekt zum Sammlungsschwerpunkt 1970er-Jahre», erklärt Eveline Suter vom Kunstmuseum Luzern.

Susanne Holz

Hinweis

«Werden und Vergehen. Zustandsberichte aus der Sammlung.» Kunstmuseum Luzern, noch bis 21. November 2021. www.kunstmuseumluzern.ch